

## SÜDAFRIKA

### 1. CDM-Investitionsklimaindex: Regionaler Vergleich

CDM-Investitionsklimaindex (CDM-IKI), Afrika 10/2010 (Auszug)

Rang	Land	CDM-IKI (max. 100 Pkt.)	Regionale Einstufung (Schulnotensystem)
1	Südafrika	86,1	Gut
2	Marokko	79,8	Gut
3	Tunesien	77,2	Gut
4	Ägypten	74,6	Befriedigend
5	Senegal	67,9	Befriedigend
...			
54	Somalia	15,7	Ungenügend

Quelle: DEG - Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH  
(Berechnungsmethodik siehe "www.kyoto-coaching-cologne.net")

Der CDM-IKI bewertet das Investitionsumfeld für CDM-Projekte. Er kann zwischen 100 Punkten (höchster Wert) und 0 Punkten (niedrigster Wert) liegen. Insgesamt werden die Rahmenbedingungen in Südafrika mit gut beurteilt, die beste Bewertung in Afrika. Dabei ist sowohl das institutionelle Umfeld für CDM-Projekte als auch die allgemeinen Rahmenbedingungen für private Investitionen positiver als in Marokko und Tunesien. Auch im Weltranking schneidet Südafrika mit dem siebten Platz gut ab. Andere Länder wie Malaysia und Brasilien liegen aufgrund der Rahmenbedingungen für private Investitionen allerdings vor Südafrika.

### 2. Allgemeine Rahmenbedingungen für Auslandsinvestitionen

Allgemeine Wirtschaftsdaten 2009	
Bevölkerung:	49,1 Mio. Einwohner
BIP nom.:	285,8 Mrd. US\$ (Schätzung)
BIP/Kopf:	5.521 US\$ (Schätzung)
BIP-Wachstum (real):	-1,8% (Prognose 2010: +2,8%)
Konsumentenpreise:	+7,1%
Warenexport:	66,1 Mrd. US\$
Warenimport:	65,8 Mrd. US\$
Ausländische Direktinvestitionen (2008):	9,0 Mrd. US\$
Auslandsschulden (Ende 2009):	37,2 Mrd. US\$ (brutto)
Devisenreserven (Ende 2009):	38,7 Mrd. US\$
Wechselkurse (Stand: 8.9.10):	1 Euro = 9,25 Rand; 1 US\$ = 7,23 Rand
Länderbonität gemäß Institutional Investor (September 2010):	62 von 100 Punkten (Rang 50 von 178, keine Punktveränderung gegenüber Vorjahr)
Corruption Perceptions Index 2009 (Transparency International):	4,7 von 10 Punkten (Rang 55 von 180; 10 = frei von wahrgenommener Korruption)

## Standortvorteile:

Günstige makroökonomische Rahmenbedingungen, relativ stabile politische Lage, "reife" Volkswirtschaft mit hochentwickeltem Dienstleistungs- und Finanzsektor, gute Infrastruktur (Straße, Flug, Telekommunikation)

## Standortnachteile:

Besondere Anforderungen an Unternehmen aufgrund des Black-Economic-Empowerment-Programms, schlechte Energieinfrastruktur/Energieknappheit, hohe Arbeitslosigkeit, Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, Sicherheitsprobleme

## 3. Spezielle Rahmenbedingungen für CDM-Projekte

### 3.1 Bestehende CDM-Projekte im Land

Bis September 2010 hatte das CDM Executive Board (EB; zuständiges UN-Gremium für die internationale Anerkennung von CDM-Projekten) 17 Projekte aus Südafrika registriert. Die daraus erwarteten Emissionseinsparungen belaufen sich auf 2,96 Mio. t Kohlendioxid-Äquivalent (CO<sub>2</sub>e). Gegenüber den beiden registrierten Projekten 2006 ist es ein Fortschritt, verglichen mit dem internationalen Markt aber noch eine recht überschaubare Anzahl. Aufgrund seiner sehr hohen Emissionen aus der kohlebasierten Energieerzeugung hat Südafrika allerdings ein gutes CDM-Potenzial.

Beim CDM Executive Board registrierte Projekte in Südafrika (Stand: September 2010)

Projektkategorie	Anzahl Projekte	Geschätzte Emissionsreduktion p.a. bis 2012 (1.000 t CO <sub>2</sub> e)
Industriegase (N <sub>2</sub> O)	4	1.816
Deponiegas	4	626
Erneuerbare Energien	3	275
Fuel Switch	2	120
Energieeffizienz	2	62
Methangasvermeidung (Abwasser und Viehzucht)	2	63
<b>Insgesamt</b>	<b>17</b>	<b>2.962</b>

Quelle: UNFCCC, UNEP Risø Centre

Die Designated National Authority (DNA) hatte 25 Projekten eine nationale Genehmigung (Letter of Approval - LoA) bis September 2010 ausgestellt, weitere neun Vorhaben warten derzeit darauf. Zusätzlich wurden bei der DNA 126 Projektideen in Form einer Project Idea Note (PIN) eingereicht. Die gesamten 160 Vorhaben haben ein jährliches Einsparpotenzial von rund 110 Mio. t CO<sub>2</sub>e.

Bei der DNA eingereichte PDD und PIN (Stand: September 2010)

Projektkategorie	Anzahl Projekte	Anteil an den geschätzten Emissionsred. p.a. (in %)
Energieeffizienz	25	47
Fuel Switch	22	33
Methangasvermeidung und -nutzung (Deponiegas, Abwasser etc.)	32	9
Kraft-Wärme-Kopplung (Cogeneration)	22	6
Transport	3	3
Biotreibstoffe	5	1
Industrieprozesse	5	1
Erneuerbare Energien	42	<1
Industriegas (N2O)	4	<1
<b>Insgesamt</b>	<b>160</b>	<b>100</b>

Anmerkung: Eine ausführliche Projektliste findet sich auf der Internetseite der DNA

Quelle: DNA/ Department of Energy

Die Chemieindustrie hat bereits die Chancen des CDM erkannt und mit den bestehenden Projekten die Potenziale zur Reduzierung der NO<sub>2</sub>-Emissionen größtenteils ausgeschöpft. Gute Möglichkeiten bestehen jedoch im Energiesektor mit Fuel Switch (Ersatz von Kohle durch Erdgas oder Biomasse/-gas), im Bergbau (Methangasvermeidung/Grubengas) oder in der Industrie durch energieeffizientere Prozesse. Auch die Landwirtschaft bietet durch die Nutzung von Biogas und Biomasse Möglichkeiten für CDM-Projekte. Die DNA bevorzugt insbesondere Projekte in den Bereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz.

Einen weiteren Schwerpunkt für die zukünftige Entwicklung sieht die DNA im programmatischen Ansatz (Programme of Activities - PoA), bei dem viele kleine Maßnahmen zu einem Projekt gebündelt werden. Derzeit sind acht PoA-Vorhaben in der Projekt-Pipeline, wovon eines bereits von der DNA genehmigt ist. Dabei sollen bei sechs Maßnahmen Solarthermieanlagen für Warmwasser installiert werden und bei zweien geht es um energieeffizientes Kochen (Kochen mit Wärmespeicherung). Als Beispiel verweist die DNA gerne auf das "Kuyasa-Projekt", das erste in Südafrika registrierte CDM-Vorhaben, bei dem einkommensschwache Haushalte mit solarthermischen Warmwasseranlagen, Wärmedämmung und energiesparenden Glühlampen ausgestattet wurden. Weitere Informationen zu Möglichkeiten und Beispielprojekten bietet die englischsprachige Publikation "CDM Status Report" von 2009, die auf der Internetseite der DNA veröffentlicht ist.

Bekannte Käufer südafrikanischer zertifizierter Emissionsreduktionen (Certified Emission Reductions - CER) sind unter anderem ein Energieversorger in den Niederlanden sowie die Weltbank. Auch der Klimaschutzfonds der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) ist auf dem südafrikanischen Markt aktiv (beispielsweise beim PoA-Vorhaben South African Solar Water Heater Programme) und bietet flexible Preismodelle beim Kauf von CER bis zum Jahr 2020.

## 3.2 Qualität der Designated National Authority (DNA)

Die DNA ist dem Department of Energy angegliedert. Waren dort 2006 nur zwei Mitarbeiter beschäftigt, sind es 2010 bereits sieben. Direktorin der DNA ist Lindiwe Olga Chauke. Branchenkenner sehen die südafrikanische DNA insbesondere im Vergleich zu ihren Schwesterorganisationen in anderen afrikanischen Staaten als sehr hilfreich und kompetent an.

Gesetzliche Grundlage für die Arbeit der südafrikanischen DNA ist die Government Notice No. R 721 vom 22.7.05. Die Prüfkriterien und der Ablauf der nationalen Projektgenehmigung sind unter [www.energy.gov.za/files/esources/kyoto/dnaapproval.pdf](http://www.energy.gov.za/files/esources/kyoto/dnaapproval.pdf) auf der Webseite des Department of Energy veröffentlicht. Ein Komitee, das aus Vertretern von zehn Ministerien besteht, berät die DNA bei der Entscheidung.

Der von der DNA nach einer freiwilligen Vorprüfung ausgestellte "Letter of no objection" ist keine Garantieerklärung, dass ein Vorhaben letztlich auch akzeptiert wird. Um von der DNA endgültig genehmigt zu werden, müssen die Projekte vielfältige soziale, ökologische und wirtschaftliche Anforderungen für eine nachhaltige Entwicklung erfüllen. Die DNA handhabt die Kriterien allerdings nach eigener Auskunft derzeit sehr flexibel. So soll ein Projekt nicht allen Anforderungen genügen müssen, um den LoA zu erhalten.

Für den LoA schreibt die DNA vor, dass der Projektbesitzer ein validiertes Project Design Document (PDD) einreicht. Entgegen der üblichen Praxis in vielen anderen CDM-Gaststaaten hat der Antragsteller somit zunächst die Aufwendungen für die Validierung zu tragen, ohne dass er sich sicher sein kann, ob das Vorhaben anschließend auch genehmigt wird. Daneben kann die DNA bei einigen Projekttypen auch ein Umweltgutachten verlangen.

Für die Genehmigung des Projekts nach Erhalt des PDD gibt die DNA eine Bearbeitungsfrist von maximal 45 Tagen an. Nach eigenen Angaben konnte sie diese Zeitspanne bislang bei allen Projekten einhalten, sofern vom Antragsteller die vollständigen Unterlagen eingereicht wurden.

## 3.3 Lokale Consultants, Validierer und Verifizierer

Auf dem südafrikanischen Consultingmarkt sind sowohl internationale als auch nationale Berater aktiv. Bei der Erstellung der PDDs konnte als lokale Firma bisher einzig CDM Africa Climate Solutions eine hervorgehobene Marktstellung einnehmen. Eine Übersicht über die in Südafrika tätigen Projektentwickler hat die DNA in ihrer Publikation "CDM Status Review" von 2009 zusammengestellt. Das PoA Support Center der KfW unterstützt Projektentwickler bei der Erstellung des PIN oder PDD für PoA-Vorhaben.

Bei der Validierung der registrierten südafrikanischen CDM-Projekte dominiert bislang die norwegische DNV den Markt. Lokale Designated Operational Entities (DOE) existieren nicht, allerdings unterhalten einige ausländische DOE Filialen in Südafrika, darunter auch TÜV Rheinland. PriceWaterhouseCoopers hatte bis 2008 als einziges Unternehmen einen lokalen DOE-Status, schloss dann aber sein Büro. Derzeit wartet ein südafrikanisches Unternehmen namens Carbon Check auf die Registrierung als DOE.

### 3.4 Lokale juristische Anforderungen an CDM-Projekte und steuerliche Aspekte

Die südafrikanische DNA behält sich derzeit das Recht vor, Besitzer von CDM-Projekten, die kaum die geforderten Nachhaltigkeitskriterien erfüllen beziehungsweise unverhältnismäßig hohe Einnahmen aus dem Verkauf von Emissionszertifikaten aufweisen, zu verpflichten, einen Teil der Zertifikateerlöse in zusätzliche Maßnahmen zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung nahe des Projektes zu investieren.

Eine Hürde für CDM-Vorhaben ist das Umweltgutachten, das die DNA verlangen kann. In einigen Provinzen können sich Verzögerungen ergeben, da die zuständigen Behörden nicht über die erforderlichen Kapazitäten verfügen, um die Kriterien zu überprüfen.

Ein Hindernis bei Deponiegasprojekten ist, dass nicht sicher ist, ob die dabei generierten Zertifikate vom Finanzministerium als Vermögenswerte oder als Finanzinstrument eingestuft werden. Der Public Finance Management Act macht keine klaren Aussagen darüber. Das Problem liegt darin, dass die Kommunen nicht allein über den Verkauf von Vermögenswerten entscheiden können.

Nach Angaben des südafrikanischen Finanzministeriums sind Einnahmen aus dem Verkauf von primären CER umsatzsteuerfrei. Darüberhinaus denkt die Regierung über die Einführung einer Emissionssteuer nach.

### 3.5 CDM-Partnerschaftsabkommen

CDM-Partnerschaften bestehen bislang mit Dänemark (DANIDA), Kanada, Japan, Frankreich und Österreich. Ein Abkommen mit UNDP soll demnächst unterzeichnet werden.

### 3.6 Möglichkeiten für CDM-Projekte im Energiesektor

In Südafrikas Energiesektor herrscht seit etwa zwei Jahren sehr hohe Dynamik. Der staatliche Stromversorger Eskom investiert Milliardenbeträge in den Bau neuer Kohlekraftwerke. Etwa 16.000 MW sollen damit an zusätzlicher Grundlastkapazität hinzukommen. Das Land ist Afrikas größter Energieproduzent und -konsument. Kohle stellt das Hauptstandbein der Energieversorgung dar und deckt rund 70% des Primärenergieverbrauchs. Wegen der damit verbundenen Emissionsbelastungen ist die Baseline für CO<sub>2</sub>-Einsparungen im Energiesektor sehr günstig.

## Energie- und Umweltdaten

	Südafrika	Afrika	OECD
Primärenergieangebot (Mtoe, 2008)	134,49		
davon aus erneuerbaren Energiequellen	ca. 10% 1)		
Stromverbrauch (TWh, 2008)	232,23		
davon aus erneuerbaren Energiequellen	ca. 2,4%		
CO <sub>2</sub> -Emissionen aus Kraftstoffverbrennung (Mt, 2008)	337,42		
Stromverbrauch/Kopf (kWh/Kopf, 2008)	4.770	571	8.486
CO <sub>2</sub> /Primärenergieangebot (t CO <sub>2</sub> /toe, 2008)	2,51	1,36	2,33
CO <sub>2</sub> /Kopf (t CO <sub>2</sub> /Kopf, 2008)	6,93	0,90	10,61
CO <sub>2</sub> /BIP (kg CO <sub>2</sub> /US\$, Kaufkraftparität 2000; 2008)	0,63	0,36	0,38

1) Ein Großteil davon geht auf die relativ hohe Biomassenutzung der Bevölkerung zur Wärmegewinnung zurück; 2) Wasserkraft: 2,2%, Solarenergie: 0,2%

Quellen: IEA, Germany Trade & Invest

Die natürlichen Voraussetzungen für erneuerbare Energien in Südafrika sind gut. Die Regierung hat bereits 2003 ein Weißbuch zu dem Thema vorgelegt mit dem Ziel, bis 2013 genug Kapazitäten aufzubauen, um jährlich 10.000 GWh Strom aus regenerativen Energiequellen zu erzeugen. Zur Förderung hat Südafrika unter anderem 2009 einen Einspeisetarif (REFIT) für Windkraft, große PV, CSP, kleine Wasserkraft, Biomasse, Bio- und Deponiegas beschlossen ([www.nersa.org.za](http://www.nersa.org.za)). Allerdings sind noch keine Kapazitäten unter dem Tarif ans Netz gegangen, denn Eskom ist bisher nicht verpflichtet, den Strom abzunehmen. Die Regierung arbeitet gerade daran, den richtigen institutionellen Rahmen zu schaffen, um REFIT durchführen zu können. Schwierigkeiten mit dem Power Purchase Agreement (PPA) zwischen interessierten Independent Power Producers (IPP) und Eskom gab es bereits zuvor. Stromerzeugungsprojekte kamen oft nicht zustande, weil die Besitzer sich nicht mit Eskom auf ein PPA einigen konnten.

Generell mangelt es an der Umsetzung der ehrgeizigen Ziele der Regierung, denn erneuerbare Energien spielen bisher kaum eine Rolle. Ursache sind vor allem die im internationalen Vergleich sehr niedrigen Strompreise Südafrikas. Zwar sind kräftige Preiserhöhungen beschlossen, doch bleibt das Niveau vorerst noch relativ gering gegenüber anderen Ländern. Daten zur Berechnung der Baseline und des Grid Emission Factors finden sich auf der Internetseite der Eskom ([www.eskom.co.za](http://www.eskom.co.za)).

Windenergie könnte in den kommenden Jahren indes einen Aufschwung verzeichnen. Inzwischen sind einige, wenn auch kleinere Windparks installiert. Bereits vor mehreren Jahren entstand die erste Windfarm des Landes mit einer Kapazität von 5,2 MW bei Darling, rund 150 km von Kapstadt entfernt. Eine zweite mit 45 MW wurde 2010 in Coega nahe Port Elizabeth fertiggestellt. In den küstennahen Provinzen Western Cape und Eastern Cape sind derzeit weitere Onshore-Windparks im Gespräch.

Wichtiger wird auch das Thema Energieeffizienz. Der Wärmedämmung wird großes Potenzial vorhergesagt. Programme und Ausschreibungen gibt es vor allem für solarbetriebene Warmwasserbereiter. Auf nahezu allen Hausdächern in Südafrika ist bislang ein strombetriebener Heißwasserboiler installiert. Nun fördert Eskom den Einbau von solaren Warmwasseranlagen mit finanziellen Anreizen von zwischen 150 und 500 Euro. Bis 2013 will

Eskom 925.000 dieser Boiler subventionieren. Einige städtische Versorger, etwa in Johannesburg, Kapstadt und Port Elizabeth, gehen einen ähnlichen Weg. Sie wollen in den kommenden Jahren bis zu 1,5 Mio. Solarboiler kaufen und diese an Haushalte verleasen. Die DNA sieht bei Energieeffizienz im Haushalt und bei Gebäuden gute Möglichkeiten für programmatische CDM-Projekte.

### 3.7 Finanzierungsmöglichkeiten für CDM-Projekte

Der südafrikanische Kapitalmarkt ist stabil, liquide und professionell. Lokale Banken bieten langfristige Finanzierungen in Lokal- und Fremdwährung. Speziell für CDM-Projekte offeriert die Standard Bank Finanzierung und Consulting. Dabei arbeitet sie eng mit EcoSecurities zusammen. Aber auch internationale und regionale Entwicklungsbanken sind vor Ort und helfen bei der Finanzierung. Viele Käufer von Zertifikaten finanzieren CDM-Dokumentationen (PIN und PDD) im Gegenzug zu einem späteren Verkauf der CER aus dem Projekt an sie.

Die DEG - Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH ist seit 1994 mit langfristigen Investitionsfinanzierungen an private Unternehmen in Südafrika aktiv. Die Finanzierungen werden zu marktorientierten Konditionen angeboten (langfristige Darlehen, Mezzanin-Finanzierungen, Beteiligungen und Garantien). Durch ihr Klimaschutznetzwerk Kyoto Coaching Cologne (KCC) verfügt die DEG außerdem über Know-how und Partner zur Unterstützung im CDM-Registrierungsprozess. Darüber hinaus kann die DEG bestimmte Projektaktivitäten mit besonders positiven entwicklungspolitischen Effekten über das PPP-Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit einer Summe von bis zu 200.000 Euro kofinanzieren. Bis September 2010 hat die DEG 31 solcher PPP-Projekte in Südafrika mitfinanziert.

## 4. Fazit

Südafrika wird wegen seiner kohlebasierten Wirtschaft mit einem umfangreichen industriellen Sektor ein hohes CDM-Potenzial zugeschrieben. Möglichkeiten bestehen im Energiesektor durch Fuel Switch oder in der Industrie durch energieeffizientere Prozesse. Bei erneuerbaren Energien ist das Potenzial groß, solange die Strompreise aber so niedrig bzw. die gesetzlichen Rahmenbedingungen zur Förderung lückenhaft bleiben, dürfte dieses nur langsam erschlossen werden. Neue Chancen bietet der programmatische Ansatz durch die Bündelung vieler kleiner Maßnahmen.

Der CDM-Markt in Südafrika bietet mit großem Abstand das größte Potenzial in Afrika, gleichwohl entwickelt er sich im internationalen Vergleich relativ langsam, aber kontinuierlich und dürfte auch zukünftig wachsen. Klimaschutz wird in Südafrika auch auf politischer Ebene ein zunehmend wichtigeres Thema.

## 5. Beratung/Service

### **DNA/Department of Energy**

Private Bag X19, Arcadia 0007; Director DNA Office: Ms. Lindiwe Olga Chauke; Tel.: 0027 12/444-41 16, Fax: -45 09; E-Mail: [lindiwe.chauke@energy.gov.za](mailto:lindiwe.chauke@energy.gov.za); Internet: [www.energy.gov.za/files/esources/kyoto/kyoto\\_frame.html](http://www.energy.gov.za/files/esources/kyoto/kyoto_frame.html)

### **DEG - Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH**

(Beratung/Projektfinanzierungen);

E-Mail: [christopher.cosack@deginvest.de](mailto:christopher.cosack@deginvest.de) (Netzwerk Kyoto Coaching Cologne - KCC); Internet: [www.deginvest.de](http://www.deginvest.de), [www.kyoto-coaching-cologne.net](http://www.kyoto-coaching-cologne.net)

### **TÜV Rheinland Group** (Designated Operational Entity);

E-Mail: [kober@de.tuv.com](mailto:kober@de.tuv.com), [norbert.heidelmann@de.tuv.com](mailto:norbert.heidelmann@de.tuv.com) (Netzwerk Kyoto Coaching Cologne - KCC); Internet: [www.de.tuv.com](http://www.de.tuv.com)

### **Germany Trade & Invest** (Länderinformationen/Länderauskunftsdienst);

E-Mail: [asien@gtai.de](mailto:asien@gtai.de); Internet: [www.gtai.de](http://www.gtai.de)

### **KfW-Klimaschutzfonds/KfW Carbon Fund, PoA Support Center;**

E-Mail: [carbonfund@kfw.de](mailto:carbonfund@kfw.de), Internet: [www.kfw.de/carbonfund](http://www.kfw.de/carbonfund)

### **Deutsche Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika**

E-Mail: [info@germanchamber.co.za](mailto:info@germanchamber.co.za); Internet: [www.germanchamber.co.za](http://www.germanchamber.co.za)

## Impressum

Herausgeber:

**Germany Trade and Invest**

Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH  
Villemombler Str. 76, 53123 Bonn

T. +49 (0)228 249 93-0

F. +49 (0)228 249 93-212

E-Mail: [info@gtai.de](mailto:info@gtai.de) · Internet: [www.gtai.de](http://www.gtai.de)

in Zusammenarbeit mit:

**DEG - Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH**

Kämmergasse 22, 50676 Köln

T. +49 (0)221 4986-0

F. +49 (0)221 4986-1290

Internet: [www.deginvest.de](http://www.deginvest.de)

Autor: Carsten Ehlers

Redaktion und ergänzende Bearbeitung: Katja Meyer, Martin Wiekert

Fachliche Beratung: Dr. Christopher Cosack, Volker Schwab

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

Hauptsitz der Gesellschaft: Friedrichstraße 60, 10117 Berlin  
Geschäftsführer: Dr. Jürgen Friedrich, Michael Pfeiffer

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Dr. Bernd Pfaffenbach, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg · Registernummer: HRB 107541 B

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und vom Beauftragten der Bundesregierung für die neuen Bundesländer aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.